Sonnabend, 4. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 027.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November. Reichstag. v. Benda ist mit 156 von 227 Stimmen (68 Stimmzettel unbeschrieben) zum zweiten Vicepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl an. Die bisherigen Schriftführer werden durch Acclamation wiedergewählt. Nach Erledigung mehrerer formaler Angelegenheiten bringt Miquel die Einsetzung einer neuen Commission für die Justizgesetze zur Sprache. Der Justizminister Leonhardt sichert dem Hause demnächst die Zustellung einer gedruckten Uebersicht der Bedenken zu, welche der Bundesrath gegen die Commissionsbeschlüsse habe. Die Bundesregierungen wünschen durch Verminderung der Bedenken das Zustandekommen der Gesetze zu fördern, behielten sich aber das Recht vor, jeder Zeit weitere Bedenken vorzubringen; über das Ganze der Gesetze sich schon im jetzigen Stadium auszusprechen, wäre für die Regierungen ein bedenklicher Präcedenzfall. Den Beschlüssen der Commission zur Concurs-Ordnung würden sich die Regierungen in allen Stücken anschließen. Erste Lesung des Reichsetats, wovon schließlich die Kapitel eins, sechszehn, achtzehn, neunzehn und das Etatsgesetz an die Budgetcommission überwiesen werden. Bei der Debatte gab Präsident Hofmann eine Uebersicht über das muthmaßliche Finanzergebniß dieses Jahres und bezifferte den muthmaßlichen Ueberschuß auf acht Millionen, die Mehrausgaben bei der Militär-Verwaltung, dem Reichskanzleramt, Mindereinnahmen bei der Post und Telegraphie (2½ Millionen) und bei dem Wechselstempel (4/10 Millionen) würden durch Ersparnisse bei der Marine und an den Zinsen für die Reichsschuld gedeckt. Windthorst (Meppen) gegenüber hob der Präsident Hofmann hervor, daß die vorgeschlagene Reorganisation des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen nur vortheilhaft sei, dessen Verwaltung in keiner Weise von der neuen Einrichtung berührt würde. Nächste Sitzung Montag.

Konstantinopel, 2. Nov., Abends. Gegenwärtig sind Verhandlungen behufs Verständigung über die Grundlage einer von fremden Offizieren festzustellenden Demarcationslinie im Gange. Ueber den baldigen Zusammentritt einer Conferenz cursiren noch unbestätigte Gerüchte.

Belgrad, 2. Nov. Gestern erklärte Ristic dem russischen General-Consul officiell, Serbien acceptire den Waffenstillstands-Vorschlag. Gleichzeitig ist der serbische Commandant angewiesen, einen Parlamentair an den türkischen Commandanten, behufs Verständigung über die Einstellung der Feindseligkeiten, abzusenden.

BAC. Die „Provinzial-Corresondenz" und die Wahlen.

Die „Provinzial-Correspondenz" fährt auch nach den Wahlen in dem Versuche fort, die beiden liberalen Fractionen als in heftigem Zwist befindlich darzustellen. Wir glauben, daß weder der Ton noch der Inhalt einer solchen Polemik für ein amtlich anerkanntes Organ der Regierung angemessen erscheint. Es ist wohl zu verstehen, wenn in der Leidenschaft des Parteistreites einseitige Anschauungen und äußere Vorgänge als Mittel der Agitation zu bestimmt erreichbaren Zielen benutzt werden; ein Organ dagegen, welches die Autorität der Regierung im Hintergrunde hat, sollte passender Weise von solchen Mitteln keinen Gebrauch machen. In Privatblättern werden derartige Aeußerungen heute gelesen und morgen vergessen; wenn aber die Regierung für ihre Kundgebungen eine nachhaltige Wirkung beansprucht, so kann diese doch nichts Anderes sein, als Verwunderung darüber, wie es fortgesetzt zum Gegenstande einer officiellen Politik gemacht werden könne, Unfrieden zu stiften oder vorhandene Reibungen zu verschärfen.

In dem bei Weitem größten Theile derjenigen Wahlkreise, in denen überhaupt der Unterschied zwischen den beiden Fractionen der liberalen Partei bei den Wahlen in Betracht kam, haben die liberalen Wähler einträchtig zusammengewirkt; nicht selten wurde von vorn herein die Candidatur eines nationalliberalen und eines fortschrittlichen Abgeordneten in Aussicht genommen; allein durch diese Verständigung sind einige bemerkenswerthe Wahlsiege errungen worden. Niemand hat daran gedacht, daß durch diese Gemeinsamkeit bei den Wahlen der innere politische Unterschied, welcher die beiden Fractionen von einander gesondert hat, aufgehoben worden ist. Das Gegentheil hiervon ist auf beiden Seiten schon während der Wahlbewegung ausdrücklich versichert worden und Keiner wird sich über Enttäuschung beklagen, wenn auch nach dem günstigsten Erfolge der Wahlgemeinsamkeit die Sonderung fortbesteht.

Es hat ferner nach der Natur der Wahlbewegung nicht ausbleiben können, daß an einigen Orten mit größerer Schärfe gegeneinander gekämpft worden ist, als mit den überwiegend friedlichen Absichten verträglich ist. An solchen einzelnen Beispielen, die gewiß von den Besonnenen auf beiden Seiten bedauert werden, hat sich in Preßorganen eine Polemik entwickelt, welche zuweilen einen erbitterten Ausdruck annimmt. Für das Miteinanderwirken beider Fractionen ist dieser Vorgang an sich bedauerlich und vielleicht auch für das Verhältniß bei den demnächstigen Reichstagswahlen bedrohlich. Hoffentlich wird es der Einsicht der Besonnenen gelingen, die Streitigkeiten auf das knappste Maß zurückzuführen und an der bei den Landtagswahlen in ihrem Erfolge erprobten Gemeinsamkeit auch bei den Reichstagswahlen festzuhalten.

Offenbare Taktik der „Prov.-Correspondenz" ist es, zwischen den beiden Fractionen der liberalen Partei Hader zu schüren und jene von ihr bei den Landtagswahlen bekämpfte Gemeinsamkeit, die, wenn auch nicht ganz vollkommen, doch in überwiegendem Maße stattgefunden hat, für die Reichstagswahlen erheblich zu stören, ja wenn möglich zu vernichten. Wir wiederholen, daß wir Parteimanöver dieser Art gut verstehen würden; von einem amtlich anerkannten Organe der Regierung aber glauben wir eine größere Zurückhaltung erwarten zu sollen.

Zum Schluß bemerken wir, daß, während das öffentliche Urtheil darin einstimmig ist, daß die beiden liberalen Fractionen ihren gemeinsamen Wahlsieg ihrem Zusammengehen bei den Wahlen verdanken, die „Provinzial-Correspondenz" den Glauben zu verbreiten sucht, als seien die Liberalen oder doch wenigstens die Nationalliberalen genau in der Zahl, in welcher sie gewählt wurden, nach Willen und Wunsch der Regierung — ein anderes der Regierung nahe stehendes Blatt wiederholt den etwas verjährten Scherz „auf den Namen Bismarck" — gewählt worden, ein Beweis dafür, was dialektisch aus Zahlen und Thatsachen gemacht werden kann.

Deutschland.

△ **Berlin, 2. Novbr.** Der Bundesrath hat nach Ausschußanträgen den Gesetzentwurf wegen Forterhebung des privativen Brausteuerzuschlages in Sachsen-Coburg und Sachsen-Meiningen erledigt. Der Zollausschuß erstattete sodann mündliche Berichte über den Erlaß von Brausteuer aus Billigkeitsrücksichten; die Feststellung des Begriffs von getragenen, nicht zum Verkauf eingehenden Kleidern. Die Anträge des Vereins deutscher Spiritushändler 2c. auf Beseitigung des Reservatrechts von Hamburg; eine Petition wegen der Communalbesteuerung der in Pösneck eingeführten Stein- und Braunkohlen; die Veränderung der Zollgrenze bei Altona; die Baurechnung über das Zollamtsgebäude in Moorberg. — Die Bau-Commission des Reichstages hielt heute Vormittag, vollzählig versammelt unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Forckenbeck eine Sitzung, in welcher man beschloß, die bisherige Geheimhaltung der Verhandlung aufzugeben und durch den Abg. Duncker über dieselbe an den Reichstag zu berichten. Die Commission hatte für das Reichstagsgebäude vorgeschlagen: die Erwerbung des v. Decker'schen Grundstücks in der Wilhelmstraße unter Hinzunahme angrenzender Parzellen von preußischen fiscalischen Grundstücken oder die Abtretung eines Stückes des Thiergartens in der Lennéstraße. Beide Anträge sind allerhöchsten Orts abschläglich beschieden und dieser Bescheid im Auftrage des Reichskanzlers von dem Präsidenten des Reichskanzleramts mitgetheilt. Weder in der Wilhelmstraße, wo es sich um fiscalische Grundstücke handelt, noch vom Thiergarten (außer Kroll) könne Terrain bewilligt werden. Als Commissar der Reichsregierung fungirte der Geh. Reg.-Rath v. Möller.

— Die am 26. October in Wien eröffneten Verhandlungen zwischen den Commissären der österreichisch-ungarischen und der Regierung des deutschen Reiches über die Revision der Elbe-Acte sind am Montag geschlossen worden, nachdem hinsichtlich des Inhalts der neuen Elbe-Acte volle Uebereinstimmung erzielt wurde, und es ist der deutsche Commissar, Herr Geheimrath Nieberding, bereits nach Berlin wieder zurückgereist. Oesterreichischerseits ist die Ratification an die Bedingung geknüpft worden, daß vorher die Frage wegen Zollabfertigung des Elbeverkehrs beim sächsischen Zollamte in Tetschen in einem, den Bedürfnissen der österreichischen Elbeschifffahrt entsprechenden Sinne gelöst werde. Der deutsche Vertreter erklärte, wie die Wiener „Pr." hört, den diesbezüglichen Wunsch der österreichischen Regierung nur ad referendum nehmen zu können.

— Officiös wird geschrieben: Es ist an gewisser Stelle Befremden darüber geäußert worden, daß die Reichstags-Thronrede der Actiengesetzgebung nicht erwähnte. Dagegen ist zu bemerken, daß über diese Frage zunächst im Bereich der preußischen Regierung eingehende Erörterungen stattgefunden haben und fortgesetzt werden. Es wird im Bundesrath ein Antrag Preußens erwartet, um auf dem Wege der Legislation den Ausschreitungen bei Gründung und Betrieb von Actien-Unternehmungen vorzubeugen.

— Der deutsche Landwirthschafts-Rath verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über die ländliche Arbeiterfrage. Als Referent fungirte Oekonomierath Griepenker (Braunschweig), als Correferent v. Lenthe (Lenthe). Die für diesen Gegenstand niedergesetzte engere Commission hat, wie die Referenten ausführten, lediglich sich für befugt erachtet, die ganze Frage nach ihrer materiellen und nicht nach ihrer ethischen Seite zu erörtern. Was zunächst die Frage der Ursachen der ungünstigen Gestaltung der Arbeiterverhältnisse auf dem Lande betrifft, so war man einstimmig der Ansicht, daß von den wechselnden Conjuncturen, welche das Steigen und Fallen der Nachfrage verursachen — als in der allgemeinen wirthschaftlichen Lage begründet — abzusehen, im Uebrigen aber solche Gestaltung zurückzuführen sei auf die verminderte Concurrenzfähigkeit der Landwirthschaft gegenüber der Anziehungskraft, welche die Industrie die großen Städte und die überseeischen Länder auf die durch die neuere Gesetzgebung mobilisirten Arbeitskräfte durch die Aussicht auf höheren Lohn, auf Ungebundenheit des Lebens und auf größeren geselligen Verkehr ausüben und daß es sich deshalb bei Untersuchung der Mittel der Abhilfe im Wesentlichen darum handle, die Landwirthschaft zu befähigen, der Anziehungskraft der großen Städte das Gegengewicht zu halten. Die Commission hat über die ganze Frage 10 Thesen aufgestellt und zunächst daraus zwei Fragen zur Discussion gebracht, deren erste dahin geht: „Sind Aenderungen in der gesetzlichen Bestimmung über den Unterstützungswohnsitz eines Arbeiters zu empfehlen?" die Commission empfiehlt durch den Referenten, diese Frage durch folgende Resolution zu beantworten: „Der D. L.-R. wolle beim Fürsten Reichskanzler beantragen: 1) Die §§ 10 und 22 des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 7. Juni 1873 dahin abzuändern, daß statt „nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre" (wird der Unterstützungswohnsitz erworben) gesetzt wird: „nach erlangter Volljährigkeit"; 2) den § 30 sub b. dieses Gesetzes durch eine Bestimmung zu vervollständigen, wonach die Landarmenverbände auch dann zur Erstattung der von den Ortsarmenverbänden ausgelegten Unterstützungen verbunden sind, wenn ein verpflichteter Unterstützungswohnsitz des Unterstützten nicht zu ermitteln ist." In der Debatte über diese Anträge gingen die Anschauungen weit auseinander, doch erhoben sich einstimmig Klagen über die nachtheiligen Folgen des Unterstützungswohnsitzgesetzes speciell für die Landwirthschaft. Andrerseits gingen die Wege, welche man vorschlug, um diese Folgen abzuwenden, um den Arbeitern das Gefühl ihrer Menschenwürdigkeit und Selbsterhaltungspflicht zu erhalten und schließlich auch das Rückströmen abgenutzter Kräfte nach dem Lande zu verhindern, in ganz verschiedener Richtung, trotzdem den meisten Rednern dasselbe Ziel vorschwebte. v. Below-Saleske schlug vor, den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes schon nach einjährigem Aufenthalte zu gewähren, Braumüller (Würtemberg) schlug ganz

Petroleum-Fundorte im nordwestlichen Deutschland.

Der Chemiker und Agronom Dr. L. Meyn aus Utersen hat auf der Naturforscher-Versammlung in Hamburg einen Vortrag über nordwestdeutsche Fundorte von Petroleum gehalten, der ohne Widerspruch zu erfahren mit dem größten Interesse entgegengenommen wurde. „Wenn wir erwägen", so sagte Redner, dessen Vortrag im Bremer Handelsblatte ausführlich wiedergegeben ist, „daß wir hier in Hamburg und dessen nächster Umgebung, wozu ich Holstein und die Ebenen Hannovers rechne, auf einem Gebiete stehen, auf welchem die Anzeichen nach Petroleum sogar größer sind, als sie je in Amerika gewesen, so erhält, daß, wenn auch größere Schwierigkeiten der Sache entgegenstehen, immerhin die Möglichkeit gegeben ist, und sogar die Wahrscheinlichkeit gezeigt werden kann, daß einst auch hier das Petroleum in größeren Mengen erschlossen werden könnte, und das noch Niemand irgend im Stande ist, zu demonstriren, ob, wenn eine solche Erschließung stattgefunden, der Gewinn nicht vielleicht noch größere Dimensionen annehmen kann, als in Amerika. Dr. Meyn führt zunächst einen Gewährsmann an, der die gesammten amerikanischen Petroleum-Verhältnisse eingehend studirt hat und daran betheiligt war; er kam nachher nach Deutschland und schrieb eine Schrift über deutsches Petroleum, welche zu Brüssel als Manuscript gedruckt worden. Es ist dies der vor einigen Jahren gestorbene Professor L. Harper. Dieser sagt in seiner kleinen Schrift: „Petroleum lands are in Germany not only not scarce: they are even much stronger marked and more decidedly indicated than in the United States, where an insignificant pellicle upon the water or a faint characteristic odor of the rocks has often led to the discovery of the most abundant oil sites". Sehr übersichtlich führt nun Dr. Meyn die aufgefundenen Spuren von Petroleum in Deutschland auf. Diese Petroleum-Anzeichen liegen größtentheils auf der Linie zwischen Braunschweig und Hannover, theilweise aber auch, von späterer Entdeckung herrührend, in Holstein. Die Petroleumquellen im Allerthale oder in dessen Nähe liegen meist zu beiden Seiten der Bahn, welche Hannover mit Braunschweig verbindet. Um von unten anzufangen, nenne ich zunächst Verden, wo die Aller in die Weser mündet. Dort ist im Jahre 1839 durch den bekannten Chemiker Lampadius eine Untersuchung über Bergtheer gemacht worden, welcher in der Umgebung von Verden vorkommt. Lampadius war ein sehr zuverlässiger Mann. Nichts desto weniger hat Redner diese Localität nicht wieder ergründen können. Er bittet die Herren, welche in jener Gegend Beziehungen haben, dort nachforschen zu lassen, um den Platz bezeichnen zu können, wo weitere Untersuchungen angestellt werden müssen. Wieze liegt in der Nähe von Celle, 1¼ Meile westlich davon, am südlichen Ufer der Aller. Dort finden sich im feinen älteren Alluvialsande sechs bis acht Gruben, aus denen Petroleum gewonnen wird. Augenblicklich wird jedenfalls nur eine Grube bearbeitet, weil das Wasser im Allerthale dicht unter der Oberfläche des Bodens steht. In der einen Grube wird aus dem Sande das etwas oxydirte Petroleum herausgewaschen, jährlich etwa 12—15 000 Pfd., und an dieser Stelle ist derselbe Betrieb seit wenigstens 200 Jahren im Gange. Es liegen Andeutungen vor, die den Betrieb noch viel älter erscheinen lassen, und wir dürfen als wahrscheinlich annehmen, daß seit der ersten Ansiedelung schon dort Theer gewonnen wurde. Wenn wir nur bis auf Karl's des Großen Zeit zurückgehen, so würden seitdem schon 12 Millionen Pfund gewonnen sein. Professor Harper hat das im Sande ruhende Quantum nach Bohrungen und Oberflächen-Vorkommen auf 30 Millionen Barrel oder 100 Millionen Centner berechnet. Ein solches Quantum, auf diesem einen Platze verbreitet, deutet schon hier eine Quelle von höchster Ergiebigkeit an, denn dasselbe ist ja nicht blos in den Alluvial- und Diluvialsand ergossen, sondern muß ebenfalls geflossen sein während der unermeßlichen Dauer, da sich die zunächst unterliegenden Formationen bildeten. Von einer russischen Gesellschaft, welche in diesem Augenblicke dort ein Bohrloch stößt, ist Steinsalz angetroffen, und diese Thatsache ist von höchster Bedeutung. Bei dem nächsten Dorfe, Steinvörde, ist ein alter Petroleumbetrieb vor längerer Zeit aufgegeben, weil Thon dort im Sande vorkommt und dieser die Anwendung des Rohpetroleums als Schmieröl hindert. Während diese Gruben südlich von Steinvörde bearbeitet wurden, ist in weiterer Entfernung davon, im Dorfe selbst, bei dem letzten Chausseebau Petroleum ebenfalls dicht unter der Oberfläche angetroffen worden; man hat eine Zeit lang daraus gewaschen, ist aber durch Wasser wieder davon vertrieben worden. Weiter gen Südosten treffen wir östlich von der Station Burgdorf, die südlich von Celle liegt, ein Dorf Hänigsen, wo ebenfalls nach Nachrichten des Agricola schon vor 300 Jahren ein uralter Betrieb im Gange gewesen. Das Oel findet sich daselbst nicht mehr im Alluvialsande, sondern im Diluvium. Dieses erstreckt sich bis an den Rand des Allerthales; dort ist ein vertiefter umwallter Kreis aufgegraben worden, in welchem zehn oder zwölf Brunnen liegen, aus denen das Petroleum mit Binsen vom Wasser abgeschöpft wird, ähnlich wie einst in Amerika es die Seneca-Indianer übten. Auch dort wird die Arbeit noch jetzt fortgesetzt. Eine belgische Gesellschaft hat dort gebohrt. Nachdem man 22 Fuß Theersand durchbohrt hatte, traf man auf ölfreies Diluvium, dann auf Mergel, der sich als Keupermergel herausstellte und den man bis 1400 Fuß verfolgt hatte, als ich jene Stelle besuchte. In diesem Keupermergel hat man drei Steinsalzbänke aufgeschlossen; im Dorfe selbst sind ölhaltige Brunnen gegraben worden. Weiter gen Osten finden wir das Dorf Klein-Eddesse. Dort quillt das Petroleum schon unter den Fußtritten hervor, wenn man die Wiese am Schwarzen Wasser betritt. Vor den Bauernhäusern ist die Grundfläche so mit Petroleum durchdrungen, daß durch dessen Verdunstung eine förmliche Kruste von Asphalt entstand, ähnlich wie in Amerika die Gumbeds. Die ganze Partie ist von hannoverschen Asphalt-Fabrikanten ausgebeutet und abgefahren. Daneben ist ein tiefer Graben, den die Alten schon angelegt haben, worin drei bis vier große Bassins gemacht sind, denen Petroleum beständig zufließt. Etwa zehn Minuten Wegs weiter südöstlich befindet sich ein Steinbruch im Wealdensandstein des Fissenberges, wo man in unbedeutender Tiefe zwei oder drei kleine Kohlenschmitzchen gefunden hat. Dieser Sandstein ist unten reichlich durchdrungen mit Petroleum. Wiederum weiter nach Osten liegen die Dörfer Odesse und Edemissen. Sie liegen nahe beisammen und haben eine Gemeindewiese, in der, wie der niedersächsische Bauer es derb bezeichnet, Fettlöcher oder Theerkuhlen sich vorfinden. Aus dem Boden der Wiese quillt Oel. Gleich unter dem Moorboden ist festes Gestein, in dessen Ausgehendes die Theerkuhlen hineinreichen. Das Petroleum wird in bedeutenden Mengen geschöpft und hat einer Hamburger Gesellschaft Veranlassung gegeben, dort zu bohren. Wie Ihnen ersichtlich sein wird, können die Schichten des Gesteins, welche hier mit 45—50° gen Osten fallen, also sehr steil stehen und mit dem Wealdensandstein des Fissenberges identisch zu sein scheinen, für Bohrungen in ihnen selber nicht gerade viel versprechen. Weiter gen Osten trifft man in der Nähe von Braunschweig, gerade da, wo die Thalweite zwischen Elm und Asse sich öffnet, eine große Verbreitung des Petroleums. Es ist dort ein Gemeindebesitz für verschiedene Dörfer, der Reitling genannt, auf welchem die ganze Oberfläche mit Oel getränkt ist. 20—30 Bohrlöcher sind bis zu geringer Tiefe getrieben. Das Gestein ist ein Thon, der zur jurassischen Formation gehört. Ich kann ihn nicht genau bestimmen, weil Petrefacten fehlen. Durch Schaukeln auf einem Brette kann man Petroleum heraustreiben; die tiefsten Bohrlöcher haben 400 Fuß und alle geben mehr oder weniger Oel. Nahe dabei ist ein Ort Hordorf; auch dort quillt das Petroleum direct aus dem Boden. Es liegt an der Oberfläche ein Sand, ähnlich wie bei Wieze, ward auch längere Zeit auf ähnliche Weise gewaschen, und selbst eine Asphaltfabrik ist dort angelegt. Eine belgische Gesellschaft ist mit den Bohrungen bis zum Lias hineingedrungen, hat dieselben aber frühzeitig wieder aufgegeben. Das ist die Reihen-

entgegengesetzt vor, die Frist von 2 Jahren auf 5 Jahre auszudehnen, andererseits proponirte v. Buggenhagen (Pommern), diese Zeit auf sechs Monate zu verringern und zu bestimmen, daß ein Zurückgreifen auf den früheren Unterstützungswohnsitz nur dann zulässig ist, wenn nachgewiesen wird, daß der Betreffende schon zu der Zeit seines Aufenthalts in dem früheren Ortsarmenverbande unterstützungsbedürftig war. Bei der Abstimmung werden die sämmtlichen Anträge aus der Mitte der Versammlung abgelehnt und die Anträge der Commission unverändert angenommen. — Als vorläufig zu erörternde zweite Frage hat die Commission das Thema der Selbsthilfe herausgegriffen und auf Antrag des Referenten Scipio (Mannheim) beschloß die Versammlung: „Die Frage der Einrichtung des Hilfskassenwesens für ländliche Arbeiter ist auf die Tagesordnung der 6. Sitzung des deutschen Landwirthschaftsraths zu setzen, und sind inzwischen die landwirthschaftlichen Centralvereine Deutschlands zur Aeußerung darüber aufzufordern, ob sie sich von der Einrichtung des Hilfskassenwesens für die ländlichen Arbeiter auf Grund des Reichsgesetzes über eingeschriebene Hilfskassen vom 7. April d. J. eine günstige Einwirkung auf die ländlichen Arbeiter-Verhältnisse versprechen und demgemäß deren Einführung für wünschenswerth halten.

Posen, 2. Novbr. In Betreff der Fort-Erhebung der Schlachtsteuer als Communalsteuer beschloß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung, sich mit dem Magistrate dahin einverstanden zu erklären, „daß derselbe bei der Königl. Staatsregierung Anträge dahin stelle, daß der Stadtgemeinde Posen gestattet werde, die Schlachtstener auch fernerhin und zwar zunächst bis zum 1. April 1878 und demnächst weitere 3 Jahre fort zu erheben". (P. Z.)

Augsburg, 31. October. Der verantwortliche Redacteur der „Allg. Ztg." war heute vor den Untersuchungsrichter geladen, um sich wegen eines Preßvergehens, angeblich begangen durch den Abdruck einiger auf die Anklageschrift gegen den Grafen Arnim bezüglichen Zeitungsmittheilungen, vernehmen zu lassen. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung war die Anklage jedoch nicht nur auf § 17 des Reichspreßgesetzes, sondern auch auf § 92 des Reichsstrafgesetzbuchs, also wegen eines Verbrechens des Landesverrahts, gegründet. Die „Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Da wir die bezüglichen Stellen aus preußischen Blättern entlehnt haben, welche den Wortlaut der Anklageschrift nach gefälltem Urtheilsspruch, so weit uns bekannt, unbeanstandet veröffentlichen durften, so glauben wir dem Ausgang des gegen uns angestrengten Prozesses getrosten Muthes entgegensehen zu können."

Schweiz.

Bern, 29. October. Die Commission des Ständeraths zur Berathung des eidg. Fabrikgesetzes hat dasselbe in zweiter Lesung erledigt. Man konnte sich in wesentlichen Punkten nicht einigen und wird als Mehrheit und Minderheit auftreten. Den früheren Beschluß, daß bis Ende des 13. Altersjahres die Kinderarbeit verboten sei, hat die Commission im Anschluß an den Nationalrath dahin abgeändert, daß das 14. Altersjahr festgestellt werde. Die Zahl der erlaubten Feiertage hat sie von 6 auf 8 erhöht. — Laut Bericht der Tessiner Regierung hat im Jahre 1. October 1875/76 das Gotthardhospiz 17 847 arme Reisende, darunter 132 Kranke und Halberfrorene, verpflegt und zum Theil mit Kleidungsstücken versehen. Die Ausgaben beliefen sich auf 15 885, die Einnahmen auf 15 230 Fr. Die Anstalt wird aus den Beiträgen Tessins und anderer Cantone und von Privaten unterhalten. — Oberst Lecomte, Chef der II. Division, spricht sich öffentlich mit Entschiedenheit gegen ein Hinüberspielen des militärischen Elements in das bürgerliche Leben aus. „Ich bin ein großer Freund der militärischen Disciplin, aber es ist keineswegs nothwendig, ihr alle modernen politischen Fortschritte zu opfern. Ich halte dafür, daß man außerhalb des Dienstes und abgesehen von einigen Beamten, in der Schweiz weder Divisionaire noch Offiziere, weder Unteroffiziere noch Soldaten, sondern nur gleichberechtigte Bürger, die ausschließlich dem gleichen bürgerlichen Rechte unterworfen sind, kennen sollte. Ich glaube, daß dieses bürgerliche Recht die militärische Jurisdiction, die ja allem nach nur eine ausnahmsweise sein sollte, mehr und mehr beschränken und genauer bestimmen sollte. Ich halte dafür, daß man sich nur dann im wirklichen Dienst befindet, wenn man dazu durch förmlichen Befehl beordert, in Uniform ist und den reglementarischen Sold bezieht. Sonst ist man Bürger, frei von jeder Verpflichtung oder Leistung gegenüber seinen militärischen Obern." Also die offene Erklärung eines Obersten gegen den Militarismus, dessen Anfänge er bereits in der neuen Militärorganisation erblickt. — Das Obergericht von Thurgau hat die Appellation der Verwaltungs- und Aufsichtsräthe der „Alpina" (bankerotte Milchverdichtungs-Actiengesellschaft) gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Arbon verworfen; letzteres hatte nämlich entschieden, daß es selbst die erste Instanz sei zur Erledigung des Prozesses der Actionäre gegen die Herren Gründer. — Bischof Herzog hat nunmehr 1082 Personen gefirmt. — Der katholische Pfarrer Bohrer in Schaffhausen hat zur Befriedigung seiner Gemeinde von der Kanzel herab seinen Bruch mit dem unfehlbaren Rom verkündigt. — Aus Freiburg wird gemeldet: Der mysteriöse Tod eines Landesfremden macht viel von sich reden. Dieser Tage zogen Fischer von Montilier den Leichnam eines Ertrunkenen von vornehmem Aussehen aus dem Murtner See. Kein Papier fand sich, aus dem sich Namen und Herkunft des Todten hätte entnehmen lassen; das einzige, was zur Ermittelung führen könnte, war ein feines leinenes mit dem Buchstaben P. M. gezeichnetes Taschentuch. Im Uebrigen wurde weder Uhr noch Geld, sondern nur ein Taschenmesser gefunden. Der Zustand des Körpers war derart, daß sofort zur Bestattung geschritten werden mußte.

Frankreich.

+++ Paris, 1. Nov. In vollkommenster Ruhe hat gestern der Wiederzusammentritt der Kammern in Versailles stattgefunden und keine der gewöhnlichen Anzeichen kommender Stürme haben sich bemerklich gemacht. Im Senate war etwas mehr als ein Drittheil der Mitglieder anwesend und in der Deputirtenkammer zählte man etwa die Hälfte derselben. Die Bureaux der verschiedenen parlamentarischen Gruppen haben persönliche Aufforderungen an die Deputirten, welche noch in der Provinz weilen, geschickt, um sie zur Sitzung am Freitag einzuberufen. Man sagt sogar, daß mehrere Deputirte von der Linken bei Beginn der Sitzung den Namensaufruf verlangen, und gegen die Abwesenden Disciplinarstrafen beantragen wollen. Nach einer halbstündlichen Sitzung vertagte sich der Senat bis zum Montag und die Deputirtenkammer bis zum Freitag, um dann in die Verhandlung über den auf Antrag des Berichterstatters Lisbonne auf die Tagesordnung gesetzten Gesetzvorschlag Gatineau einzutreten. Kein Widerspruch wurde in der Kammer gegen die Tagesordnung erhoben. Regierung, Majorität und Minorität sind einig, daß man je eher je lieber einen Gesetzvorschlag zur endlichen Verhandlung bringen müsse, der so lange schon der Zankapfel der Parteien gewesen ist. Ist derselbe einmal von der Tagesordnung verschwunden, so werden die sämmtlichen Mitglieder der Kammern mit der nöthigen Ruhe und Gelassenheit an die Regelung finanzieller Fragen gehen und bis zum Januar sich ausschließlich damit beschäftigen. Hoffentlich, sagen die „Débats", wird die Linke der Kammern dem guten Beispiel der Linken des Senats folgen und ebenfalls von Interpellationen der Regierung Abstand nehmen, um der Session ihren eigenthümlich geschäftlichen Character zu wahren. Wenn die Republikaner unsere Institutionen zu consolidiren wünschen, so müssen sie vor allen Dingen bemüht sein, die öffentliche Ruhe fortdauern zu lassen, welche das Publikum sich schon gewöhnt hat, als eine Frucht der Republik anzusehen. — Die Thronrede des deutschen Kaisers hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht, jedoch haben, wie die „Débats" bemerken, die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz die Bedeutung derselben theilweise neutralisirt. Nach dem Urtheil der „Débats" war die Rede äußerst geschickt angelegt, um der deutschen Diplomatie völlig freie Hand zu lassen. Von Anbeginn der Verwickelungen war als leitende Idee des deutschen Reichskanzlers die Absicht nicht zu verkennen, das Gleichgewicht zwischen Rußland und Oesterreich aufrecht zu erhalten, nicht zu verkennen, um bei etwaiger bewaffneter Collision zwischen den beiden Mächten sich nicht genöthigt zu sehen, für die eine oder die andere derselben Partei nehmen zu müssen, ein Plan, den Fürst Bismarck bis jetzt auf's Geschickteste mit Erfolg durchgeführt hat. Der Absicht diesen Plan weiter zu verfolgen giebt denn auch die Thronrede Ausdruck in dem Wunsch, den Frieden aufrecht zu erhalten durch freundliche Beziehungen mit den Mächten, die mit Deutschland in geschichtlichen und nachbarlichen Beziehungen stehen. „Wir wünschen aufrichtig," schließt das „Journal des Débats", seine Betrachtungen über die deutsche Thronrede, „daß Deutschland mit seinen Projecten reussirt, das Ausbrechen des verborgenen Antagonismus zwischen Oesterreich und Rußland zu verhindern. Alles aber hängt heute von der Antwort der Pforte auf das von General Ignatieff der Pforte übergebene Ultimatum ab und diese müssen wir abwarten um ein serieuses Urtheil über die augenblickliche Situation zu füllen. In dem gestern abgehaltenen Ministerrathe hat der Herzog Decazes, wie man versichert, den Entwurf der Erklärung vorgelegt, welche er in der Deputirten-Kammer über die auswärtige Lage am Freitag abgeben will; auch soll man sich mit einem Gegenproject, welches Herr Dufaure zu dem Gatineau'schen Antrage ausgearbeitet hat: Nach der Idee des Ministers sollen für die einzelnen Communeverbrechen specielle, je nach ihrer Schwere bemessene Verjährungsfristen eingeführt werden. Näheres ist bis jetzt darüber nicht verlautet. — Dem „Ralliement" zufolge soll im Finanz-Ministerium entdeckt worden sein, daß mehrere große Creditinstitute sich ungeheurer Steuerdefraudationen — das genannte Blatt spricht von 80—100 Mill. Francs — schuldig gemacht haben. Der Minister soll aufgefordert werden, über das Resultat der Untersuchung weitere Aufschlüsse zu geben. — Die von der „Estafette" gebrachte Nachricht, der französische Botschafter in Berlin, Herr v. Gontaut-Biron, habe seiner Regierung die officielle Zusage des deutschen Reiches, sich an der Pariser Weltausstellung von 1878 zu betheiligen, gemacht, hat hier den Eindruck einer verfrühten Nachricht gemacht. — Die clericalen Blätter veröffentlichen einen sehr weitschweifigen dritten Brief, welchen der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, an den Siegelbewahrer Dufaure gerichtet hat, um denselben zu überzeugen, daß der Ultramontanismus auch im Traume nicht daran denke, den Rechten des Staats irgendwie zu nahe zu treten. In seinen Ausführungen natürlich ganz unhaltbar, hat dieser Brief zum Unterschiede von ähnlichen Elucubrationen des Bischofs Dupanloup nicht einmal das Verdienst einer guten Stilübung. — Ein großer carlistischer Verbrecher, schreibt die in spanischen Dingen wohl bewanderte „Estafette," Rosa Samaniego, wird dermalen in Bayonne gefangen gehalten, bis die französische Regierung den von dem Madrider Cabinet an sie gerichteten Antrag auf Auslieferung dieses Missethäters gebührend geprüft haben wird. Es werden diesem Samaniego, der an der Spitze einer carlistischen Räuberbande stand, nicht weniger als vierzig schwere Verbrechen zur Last gelegt, worunter die Ermordnng mehrerer Greise und junger Mädchen. Die Bande unterzog die Unglücklichen, welche ihr in die Hände fielen den grausamsten Martern, um ihnen die Bezeichnung des Orts abzupressen, wo sie ihre Habe verborgen hielten; die Frauen wurden, ehe man sie tödtete, geschändet. Die Gegend, wo die Bande ihr abscheuliches Handwerk trieb, liegt in der Nähe einer durch sie berühmt gewordenen Schlucht, des Abgrundes von Igarquiza in dem Gebirge von Ober-Navarra. Bald henkten sie ihre Gefangenen über diese Schlucht, die Beine nach oben, und schossen auf sie um die Wette, bis das Seil durch eine Kugel zerrissen wurde; bald stäupten sie ihre Opfer und warfen sie dann in den Abgrund; bald endlich verbrannten sie dieselben lebendig auf trockenen Reisern und verscharrten sie darauf. In dem von der spanischen Botschaft dem Herzog Decazes übermittelten Acten-Convolut sind, wie gesagt, nicht weniger als vierzig solcher Fälle mit den Namen der Opfer und zahlreicher Zeugen aufgeführt. Samaniego, der sich nach Frankreich geflüchtet hatte, war zuletzt auch von Don Carlos und seinen Generalen verleugnet worden.

England.

London, 31. October. Die Erwartung, daß es binnen kürzester Frist zu einem Waffenstillstande kommen werde, erhält sich ungeschwächt in allen Kreisen und findet ihren Wiederhall in den Leitartikeln der englischen Blätter. „Times" wirft die natürliche Frage auf, was denn den Wechsel in den Umständen innerhalb der letzten vierzehn Tage hervorgerufen. Einige Leute behaupteten, die Haltung des britischen Cabinets sei die Ursache, andere, Rußland sei sich über die Gefährlichkeit des in Aussicht genommenen Unternehmens klar geworden. Beide Annahmen hält „Times" für schwach oder gar gänzlich unbegründet und giebt als eigene Ansicht folgende höchst geheimnißvoll abgefaßte Erklärung: „In der That ist einer der hauptsächlichsten Gründe dafür, sich der Hoffnung hinzugeben, daß friedliche Entschlüsse die Oberhand gewinnen werden, der, daß ein Einfluß, der nur weniger bedeutend ist, als der des Czaren, wie versichert worden, für den Frieden verwandt wird." — Soeben wird gemeldet, daß Depeschen aus Berlin eingetroffen sind, denen zufolge Ignatieff die Weisung erhalten hat, der Pforte anzuzeigen, daß, wofern sie nicht binnen 48 Stunden die Feindseligkeiten auf allen Punkten einstelle, er Konstantinopel verlassen werde. Desgleichen, wird mitgetheilt, daß auf diese Depeschen hin eine panikartige Stimmung auf der Börse eingetreten sei. Diese große Neuigkeit beweist, wie weise die Zurückhaltung der deutschen Thronrede war und wie überraschend schnell die Ereignisse einander drängen. Unsere Morgenblätter von heute äußerten sich noch allesammt voll Friedenshoffnungen und sahen dem Abschlusse des Waffenstillstandes in den nächsten Tagen oder Stunden mit Zuversicht entgegen. Wie aber sieht es mit allen diesen Hoffnungen und Versicherungen aus, wenn es sich bestätigen sollte, daß Rußland auf eigene Faust der Pforte einen Waffenstillstand dictiren will und für den Weigerungsfall mit der Abberufung seines Botschafters droht? Dann allerdings wäre alles, was noch vor wenigen Stunden gedacht, geschrieben und gedruckt wurde, vergeblich gewesen, und wieder ständen wir vor der großen Frage, ob Rußland absichtlich den Krieg herbeiführen wolle und ob das Recht sich vor der Macht beugen muß. Unter dem Titel: „Ein Ritt nach Khiwa: Reise und Abenteuer in Central-Asien" wird demnächst ein Werk des englischen Capitäns Burnaby erscheinen. Nachdem Schuyler's Angaben über die Grausamkeit der russischen Kriegsführung in Turkestan von russenfreundlicher Seite als vollständig unrichtig bezeichnet worden sind, ist es von Bedeutung, darüber auch einen englischen Augenzeugen zu vernehmen, und deshalb mag aus dem genannten Buch einstweilen Folgendes mitgetheilt sein: Der Befehl des commandirenden russischen Generals Kauffmann an den General Golowatschew lautete dahin, „daß seine Soldaten weder Geschlecht noch Alter zu schonen hätten". Demgemäß seien „Männer, Frauen und Säuglinge mit schonungsloser Grausamkeit abgeschlachtet, Häuser mit Kranken darin dem feurigen Element preisgegeben, Weiber und Kinder lebendig verbrannt worden; es sei, als ob die Hölle gegen Turkestan losgelassen worden wäre". Alles dies, so bemerkt der Verfasser dazu, „um, wie die Russen uns glauben machen wollen, das Christenthum und die Cultur zu fördern".

Schweden.

Stockholm, 30. Oct. In voriger Reichstagssession wurde bekanntlich der Antrag des Landstings in Westerbotten, das Forstgesetz Norbotten's auch auf diese Provinz auszudehnen, nicht berücksichtigt. Dennoch hat sich das Landsting wieder mit dieser wichtigen Frage beschäftigt und glaubt, daß inzwischen Verhältnisse eingetreten sind, die besondere Schutzmaßregeln nothwendig machen. Die Regierung hatte bekanntlich in dieser Frage eine gleiche Stellung wie der Reichstag angenommen und war gegen Berücksichtigung des

---

folge der Oelquellen, welche an der Nordseite der Eisenbahn von Hannover bis Braunschweig auftreten. Südlich der Bahn erscheint eine eben solche Reihe von Vorkommnissen. Da zeigt sich zunächst das Gut und Dorf Oberg, wo bedeutende Anzeichen zu finden sind, daß man aus einem kleinen Bohrloch 35 Barrel Oel gewonnen hat. Auch dieses Bohrloch wurde so schnell und unnöthig aufgegeben, daß man nicht begreift, weshalb. Oberg liegt südlich von Peine, in derselben Entfernung wie Edemissen nördlich davon. Bei der Bohrung, die ich erwähnte und die bis 450 Fuß ging, fand auf 250 Fuß ein Gasausbruch statt, welcher die gesammten Bohrgebäude zerstörte. Es war keine Explosion, sondern lediglich ein Ausbruch von brennbaren Gasen. So große Gasmassen können sich nur entwickeln, wo sehr viel Petroleum vorhanden ist und wo eine fortdauernde Thätigkeit des Petroleums sich geltend macht. Noch heute kann man täglich Oel schöpfen und das Gas explodiren lassen. Das Bohrloch steht zu oberst in jurassischem Thon, Oele fließen aus diesem auch in der Umgebung hervor, selbst aus den Drainröhren des Ackers. Westlich von Oberg ist Oelsburg, wo die Ilseder Hütte liegt. Hier hat man intermittirende Oelquellen beobachtet. Nähere Untersuchungen haben noch nicht stattgefunden. Dann kommen wir zu einem Orte, welcher so weit südlich von Lehrte liegt als Hänigsen nördlich davon, Sehnde, an der Eisenbahn von Lehrte nach Hildesheim. Hier ist das Gebirge bis zu großer Tiefe aufgesprengt, indem sattelförmig der bunte Sandstein hinaufgedrungen ist; eine ganze Folge jüngerer Gebirge lagert sich daran. Die Oelquelle, welche dort schon seit alter Zeit auf dem Gipfelpunkte des Berges, Theerberg genannt, bekannt war, hat man durch Bohrlöcher bis jetzt vergebens zu erreichen gesucht. Zwei derselben sind im Betriebe, die wöchentlich 8 Ctr. Oel geben. Sie haben ihr Tiefstes in der Lias- und der Räthformation. Südlich von Hannover selbst, in dessen nächster Nähe bei der Vorstadt Linden, befindet sich ein Bohrloch, das auf Salz gestoßen ist. Dieses Salzbohrloch erschloß große Quantitäten Oel. In dem benachbarten Badenstedt war bereits seit längerer Zeit eine Quelle im Betrieb, die in einem Thon sich befand, der zur senonen Kreide gehört. Das ist die Reihe fließender Oelquellen, die im nördlichen Deutschland, und zwar in der Umgebung der Aller bekannt sind. Agricola nennt freilich noch eine Oelquelle am nördlichen Fuße des Deister, aber ihre Stelle ist jetzt nicht mehr bekannt."

Redner geht nun darauf über zu der Frage, aus welcher Formation diese Quellen ihren Ursprung haben, und sagt u. A.: „Meine frühere Ansicht ging dahin, das Oel müsse aus weißem Jura stammen, worin man am deutlichsten in beiden Asphaltbrüchen, welche zu Vorwohle und bei Limmer liegen, sehen kann, daß eine Masse Petrefactenräume mit Petroleum gefüllt sind. Durchsucht man aber diese Steinbrüche genauer, so sieht man auch hier, daß von den Peteroceras-schichten der mittleren Hälfte des weißen Jura bis in die obersten Schichten hinein sich Petroleum verbreitet und seitwärts gar nicht, ja, daß es zuweilen noch durch zwei andere Formationen (Wealden und Hils) durchgedrungen ist, und also nicht auf ausschließliche Ansammlung im weißen Jura gerechnet werden kann. Diese Räthsel hat Professor Harper gar nicht alle gekannt, hat sie auch nicht geahnt, indem er über die Zusammensetzung der sehr verwickelten Hügellandschaften des südlichen Hannovers keine Untersuchungen weiter angestellt hat. Er glaubte hier in Deutschland an ähnliche Verhältnisse wie in Amerika, und weil dort das pennsylvanische Oel von anderer Beschaffenheit ist als das unsrige, weit weniger fett und stärker von Geruch als das hiesige, so verglich er die Verhältnisse sofort mit denen des canadischen und des Franklin-Oeldistricts, wo das Oel direct aus den devonischen Kalksteinen zu kommen scheint, und erklärte auch unser Oel kurzweg für devonisch. Jedenfalls sind die Eigenschaften dieselben und dadurch der Werth gegen pennsylvanisches verdoppelt. Es sind nun in Hannover nur geringe Andeutungen vorhanden, daß das Oel aus devonischem Kalk entstammen könne; die Möglichkeit will ich aber doch nicht in Abrede stellen, namentlich seit bei Elmshorn in Holstein das Rothliegende von so großer Mächtigkeit erschlossen worden ist. Es zeigt sich nämlich, da bei Welze und Hänigsen jetzt Salz erbohrt ist, bei Sehnde der bunte Sandstein, Muschelkalk und Keuper gehoben sind, bei Braunschweig und Hannover ebenfalls Glieder der Triasformation das Petroleumgebiet umgeben, daß wir doch zu älteren Schichten gehen müssen. Man hat nun beobachtet, daß die älteste Hebung dieses Districts mit der Triasformation abschließt, und daß diese älteste Hebungslinie mit dem Allerthal parallel läuft. Es liegt also einiger Grund vor, anzunehmen, daß mit dieser Hebung die Quellen des Petroleums bereits geöffnet wurden und daß spätere Formationen, namentlich deren Thonablagerungen, nur deshalb mit dem Oel getränkt sind, weil dieses bei ihrer Bildung hineindrang, was auch den Erscheinungen bei den elsässer Oelquellen entsprechend wäre. Denken Sie also an eine Oelschicht, die so gewaltig wäre, daß sie die Aeonen hindurch, welche zur Bildung der ganzen Reihen jüngerer Formationen erforderlich waren, aus einem Dutzend Oeffnungen unausgesetzt Oel an diese abgegeben hat, dann werden Sie mir zugeben müssen, daß es nicht zu verwegen ist, anzunehmen, es könne hier südlich von Hamburg und in dessen Nähe ein Reichthum erschlossen werden nicht unähnlich dem amerikanischen. Wie gerechtfertigt wenigstens die Andeutung sei, das kann schon ein einziges Beispiel, ein Beispiel aus Holstein, wenige Meilen nordwestlich von Hamburg, nachweisen. Gerade in der Zeit, als in Amerika das Petroleum auftauchte, wurde in Holstein bei Heide innerhalb der Marsch auf einer kleinen Geestinsel, die rings von Alluvialflächen umgeben ist, wo der Marschboden bis an's Meer reicht und landwärts unabsehbare Torfmoore sich erstrecken, wo also von der Seite kein Oelzufluß kommen kann, beim Graben eines Brunnens eine schwarze Erde gefunden, die ich den Findern als sandigen Bergtheer bezeichnete und zur technischen Ausbeutung auf Petroleum empfahl. Der bituminöse Sand war so mächtig und reich, daß er schon aus einer kleinen offenen Grube in großer Menge gegraben werden konnte. Zehn Jahre lang ist eine bedeutende Quantität aus dieser gefördert und bearbeitet worden, auf der Industrie-Ausstellung in London 1862 erhielt das Oel bereits wegen seiner vorzüglichen Beschaffenheit eine ehrenvolle Auszeichnung. Danach aber, als in Amerika das Petroleum in Strömen floß, so billig wurde, daß nichts damit concurriren konnte, kam diese Gewinnung ins Stocken und wurde ein Bohrloch gestoßen. Bis 129 Fuß Tiefe wurde nur bituminöser Sand aufgeschlossen, reichlich so viel wie bei Welze. Dann aber kam 1080 Fuß mächtig bis 1200 Fuß Tiefe die reinste weiche Kreide, die mit 13 Proc. Petroleum durchdrungen ist. Eine Reihe kleinerer Bohrungen hat die Verbreitung derselben in ungefähr gleicher Tiefe über 80 Morgen nachgewiesen. Wenn man das dadurch erschlossene Quantum, das in dieser Kreide vorkommt, berechnet, so sind das über 300 Mill. Ctr. Petroleum, die an dieser einen Stelle sitzen, deren unteres Gebirge, aus dem das Oel kommt, noch nicht einmal erschlossen ist. Ich darf daher, namentlich die Herren Fachgenossen, darauf aufmerksam machen, daß nicht blos hier ein Mineralschatz eröffnet ist, dessen ruhige und regelmäßige Ausbeutung aus einer offenen Grube auf Jahrhunderte hinaus völlig gesichert und weit zuverlässiger ist als irgend ein fließender Quell, der im nächsten Jahre versiegen kann, sondern daß ähnliche Schätze auch zwischen den beiden Fundgruben, in deren Mitte Hamburg liegt, zu haben sein müssen, und darf mir schmeicheln, daß Sie im Hinblick auf den ganz enormen Oelreichthum der beiden bis jetzt noch beschränkten Fundgebiete und die große zwischen ihnen liegende unverritzte Fläche mich nicht der Uebertreibung zeihen werden, wenn ich vorhin gesagt habe, es liege im Bereich der Möglichkeit, daß einst auf unsern norddeutschen Haiden ein Oelreichthum erschlossen werde, welcher dem amerikanischen nichts nachgiebt und volkswirthschaftlich mehr bedeutet, als die Diamentenfelder des Caps, die Goldwäschen Californiens oder die Silberschätze Nevadas. Der Intelligenz deutscher Geologen, der Geschicklichkeit deutscher Bohrmeister, der Beharrlichkeit deutschen Capitals ist hier ein hochragendes Ziel gesteckt."

Gesuches. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen in der zweiten Kammer äußerte der Finanzminister, daß die Regierung, im Fall ein gesteigerter Export von Sparren besondere Schutzmaßregeln erheische, aus eigenem Antriebe eine diesbezügliche Vorlage einreichen werde. Hierauf basirt das Landsting Westerbotten seinen diesjährigen Antrag, indem es zum Beweis für den im Steigen begriffenen Export junger Stämme anführt, daß im Jahre 1874 484 756 Stück Sparren, 1875 319 590 St. und 1876 bis zum 26. August bereits 421 979 Stück zum Export gekommen. Die Conjunctur für diesen Export scheint demnach eine günstige zu sein und hofft aus diesem Grunde das Landsting, daß das erneuerte Gesuch günstige Aufnahme finden möge. — In Malmö, wo noch immer großer Wassermangel herrscht, bemüht man sich der Stadt eine neue großartige Wasserkunst zu verschaffen, welche im Stande sein wird, eine doppelt so große Einwohnerzahl wie die Malmö's mit einer hinreichenden Menge Wassers zu versorgen. Die Ausführung des von einem Herrn Richter eingereichten Projects würde der Stadt jedoch nicht weniger als 600 000 Kronen kosten, weshalb sich schon mehrere Stimmen gegen dasselbe erhoben haben, um so mehr da das Budget der Commune schon außerdem ziemlich stark belastet ist. Der Plan wird binnen kurzer Zeit in der Bürgerschaft zur Verhandlung kommen. — Während des am Sonntag Abend herrschenden heftigen Sturmes aus Nordwest stürzten ca. 20 Ellen der Brandmauer des in Helsingborg vor Kurzem errichteten Theater-Gebäudes ein, wobei ein daneben liegendes Gebäude stark beschädigt wurde. Glücklicherweise sind dabei keine Menschen zu Schaden gekommen.

Afrika.

* Aus Cape Coast Castle wird dem „Reuterschen Bureau" in London gemeldet: Am 15. September griffen die Dahomianer zwei Dörfer in der Nähe von Grand-Popo an, metzelten sämmtliche männliche Bewohner derselben nieder und schleppten 80 Frauen und Kinder in die Gefangenschaft. Der Angriff wurde durch die freundlichen Beziehungen provocirt, welche die Einwohner mit den Engländern pflogen. Sehr viele Eingeborene sterben an Gift. Die Behörden von Whydah sind darüber sehr erbittert, und fünfzehn der That verdächtige Europäer sind verhaftet worden.

Danzig, 4. November.

* [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der gestrigen Wahl für den ersten Bezirk der III. Abtheilung haben von 1371 Wählern dieses Bezirks 294 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Majorität betrug sonach 148 Stimmen. Außer dem in der Wähler-Versammlung vom 30. October eingesetzten Wahl-Comité hatten auch einige Wähler der III. Abtheilung Candidaten in Vorschlag gebracht. Gewählt sind die Herren Justizrath Martiny mit 282 Stimmen, Malermeister H. Schütz mit 262 Stimmen und H. Röckner mit 176 Stimmen. Hr. Oberstabsarzt a. D. Dr. Simon erhielt 110 Stimmen; ferner erhielten Stimmen die Herren Hohnfeld (11), F. W. Krüger und Springer (je 10), Johanning (9), Hybbeneth (7), Aug. Hoffmann, A. Erban und v. Brczinski (je 1). — Vor zwei Jahren gaben in diesem Bezirk von 1145 Wählern 183 ihre Stimme ab, die Betheiligung war also diesmal verhältnißmäßig recht rege. — Heute wählt der zweite Bezirk der III. Abtheilung, für welchen von der Wähler-Versammlung am 30. October die Herren Gustav Springer und Prediger Johanning, von einer Anzahl dissentirender Wähler der III. Abtheilung die Herren Springer und Maurermeister F. W. Krüger aufgestellt sind.

* In neuerer Zeit wird bei größeren industriellen Anlagen in Deutschland vielfach ein neuer, nach der Erfindung des Amerikaners Hall construirter Apparat zum Heben von Wassermassen, der den Namen Pulsometerpumpe führt, in Anwendung gebracht, welcher sich durch seine Einfachheit, Billigkeit und durch seinen geringen Dampfverbrauch auszeichnen soll. Namentlich ist derselbe bei Eisenbahnen, Bierbrauereien, Entwässerungen und Bergwerken vielfach in Gebrauch. Der Pulsometer hebt Wassermassen bis zu beliebiger Förderhöhe direct durch Dampf, ohne Anwendung mechanischer Bewegungstheile. Der kleinste Apparat lieferte per Minute 80 Liter und der größte, welcher vorläufig gefertigt werden soll, 20 000 Liter per Minute, mithin in 24 Stunden 28 000 000 Liter. Dieser Apparat ist daher namentlich für Dampfschiffe bei Feuersgefahr und beim Leckwerden von großer Wichtigkeit. Der deutsche Ingenieur- und der Berliner Architekten-Verein haben sich davon überzeugt und sich recht günstig über den Pulsometer ausgesprochen. Derselbe besteht aus einem einzigen Gußstück, in welchem zwei Kammern in Guß angebracht sind. Nachdem durch den einströmenden Dampf die Luft aus dem Pulsometer entfernt ist und sich somit ein Vacuum gebildet hat, wird das Wasser aufgesogen und durch ein Ventil am Zurückfallen verhindert. Durch den fortwährenden Druck wird das Wasser dann bis zu beliebiger Höhe (bis jetzt 75 Fuß) befördert. Die Anfertigung dieser neuen Apparate geschieht namentlich in der Wilhelmshütte zu Berlin. In unserer Provinz will die Ostpreuß. Südbahn den ersten Versuch mit seiner Einführung machen. Zur Beförderung von Berieselungs-Flüssigkeiten ist der Pulsometer bisher von dem Gutsbesitzer Kelch in Wittenberg in Anwendung gebracht. Derselbe fördert dort per Minute 3000 Liter Rieselwasser, während er zur Kesselfeuerung täglich nur 2 Centner Kohlen verbraucht. Die Königl. Geschützgießerei in Spandau soll festgestellt haben, daß der Pulsometer 3½ mal so viel Wasser förderte, als die Pumpe, und zwar der Pulsometer 37 und die Pumpe 11 Cubikmeter in einer Stunde, während zum Pulsometer ⅓ weniger Dampf verbraucht wurde.

-ck- Mohrungen, 1. November. Diebstähle, Einbrüche und Anfälle sind seit einiger Zeit hier an der Tagesordnung. So wurde kürzlich der Waldwärter Schröter bei Ausübung des Forstschutzes in den zu Ebenau gehörigen Waldparzellen Abends von drei ihm unbekannten Holzdieben überfallen und thätlich angegriffen. Einen derselben, welcher ihn festhielt, kennzeichnete er durch einen Schnitt über die Hand. Bis jetzt sind die Thäter nicht ermittelt worden. — Die Ergänzungswahlen für den Kreistag sind für den Wahlverband der Landgemeinden auf den 13. November, für den der Großgrundbesitzer auf den 18. November anberaumt. — Die Wintervergnügungen haben am 29. v. M. durch eine Soirée in der ersten Ressource begonnen. Hoffen wir, daß die seit letzter Zeit äußerst thätige Liedertafel auch recht bald mit einem öffentlichen Gesangsabende, welche bisher sehr besucht waren, hervortreten werde.

Vermischtes.

Annaberg, 30. October. Dem „Dr. J." schreibt man: Heute Mittag hat der Mühlenbesitzer Clausnitzer in Blumenau den Oelmühlenbesitzer Lößner mit einem Pistol in den Kopf geschossen und dann sich selbst erschossen. Lößner ist noch am Leben. Der nähere Zusammenhang der Sache ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Warmbrunn, 31. October. Seit heute Morgen ist das Gebirge mit Schnee bedeckt. Der im Thal während des ganzen Tages gefallene Schnee bleibt nicht liegen. Die Luft ist noch nicht kalt, im Thal 10° +. Während der letzten Wochen erfreuten wir uns des schönsten Wetters.

Großenhain (Königr. Sachsen), 24. Octbr. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Nachdem bereits seit voriger Woche bekannt geworden war, daß man dem bisherigen Kassirer des Credit- und Vorschußvereins, Stadtrath Franke, insoweit auf der Spur sei, daß er sich in Triest auf einem von dort nach Alexandrien abgehenden Schiffe unter dem Namen Kaufmann Otto aus Dresden habe einzeichnen lassen, durchlief heute Morgen die hiesige Stadt das Gerücht, daß der Flüchtling in Alexandrien entdeckt und inhaftirt worden sei. Nach im Laufe des Tages eingetroffenen sicheren Nachrichten hat dieses Gerücht seine Bestätigung gefunden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Nov. Wind: W

Angekommen: Dockan, Nyberg, Kylley, Kalksteine. — Diana, Michaelis, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Adriatic, Blix, Bordeaux, Holz.

Ankommend: Dampfer Mayqueen, 1 Dampfer, 2 Barken, 1 Schooner, 1 Logger.

Meteorologische Depesche vom 3. Novbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	759,4	SSO	leicht	Regen	9,4	1)
8	Valentia	766,3	SSW	schwach	bed.	12,8	2)
8	Yarmouth	767,1	W	schwach	wolkig	5,6	3)
8	St. Mathieu	769,0	SSO	leicht	h. bed.	10,0	4)
8	Paris	771,4	W	leicht	wolkig	7,6	
8	Helder	764,8	W	leicht	wolkig	10,3	
8	Copenhagen	766,0	NW	leicht	Regen	5,8	
8	Christiansund	759,3	NNO	stark	Schnee	2,2	5)
8	Happaranda	753,1	NO	leicht	bed.	— 5,8	
8	Stockholm	750,0	W	leicht	klar	— 2,1	
7	Petersburg	753,6	S	stille	h. bed.	— 4,4	
7	Moskau	761,6	S	stille	bed.	— 5,2	
7	Wien	763,1	W	stark	bed.	3,7	
8	Memel	754,0	SW	frisch	Regen	4,3	6)
	Neufahrwasser	756,1	SW	leicht	bed.	2,2	7)
8	Swinemünde	758,4	WNW	schwach	Nebel	6,7	8)
8	Hamburg	761,9	W	mäßig	Regen	8,4	
8	Sylt	759,7	WNW	schwach	bed.	9,1	9)
8	Crefeld	—	WSW	frisch	bed.	7,1	10)
8	Cassel	767,1	W	stark	Regen	7,2	
8	Carlsruhe	770,1	SW	schwach	bed.	5,4	11)
8	Berlin	767,3	SSW	leicht	Regen	8,3	12)
8	Leipzig	764,8	WSW	leicht	Regen	6,7	13)
8	Breslau	761,9	W	frisch	Regen	6,0	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht, trübe. 3) Seegang leicht, neblig. 4) Seegang leicht. 5) See fast unruhig. 6) Seegang leicht. 7) Nachts Reif und Frost. 8) Seegang leicht, leichter Regen. 9) Regnerisch. 10) Gestern Regen. 11) Nachts Regen. 12) Nachts und gestern Regen. 13) Anhaltender Regen.

Das mäßige Sinken des Luftdrucks in Schottland dauert fort, das Minimum in Finnland hat sich wieder etwas vertieft, ein barom. Maximum liegt über Frankreich. In Deutschland herrscht bei allgemeiner westlicher Luftströmung trübes, regnerisches Wetter und ist die Temperatur größtentheils um mehrere Grade gestiegen.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November.

		Crs.v.2
Weizen gelber		
Nov.-Dezbr.	204	206
April-Mai	213	214
Roggen		
Nov.-Dezbr.	155	155
April-Mai	160,50	161
Petroleum pr 200 ℔		
November	42,10	41,50
Rüböl Nov.-Dez.	71,70	71,30
April-Mai	73,60	73
Spiritus loco		
Nov.-Dezbr.	52,30	52,60
April-Mai	54,50	54,90
Ung. Schatz-A. II.	78,25	76,50

		Crs.v.2.
Pr. 4½ consf.	104	103,50
Pr. Staatsschldf.	93	92,90
Wstp. 3½% Pfdb.	82,50	82,50
do. 4% do.	93,90	93,40
do. 4½% do.	101	100,70
Berg.-Märk.Eisb.	79	77,40
Lombardenſex.Cp.	132	127,50
Franzosen	438	426,50
Rumänier	14,70	14,40
Rhein. Eisenbahn	112	110,20
Oester. Creditanst.	244	236,50
5% russ.-engl. A. 62	85,10	81,50
Oest. Silberrente	55,20	54
Russ. Banknoten	260	257,20
Oest. Banknoten	164,90	163,50
Wechselcrs. Lond	—	20,36⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 56,10.

Fondsbörse: fest.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 7. November 1876, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Revision des Leihamts am 18. October 1876. — Beseitigung des Wasserbaums an der Stromgeld-Hebestelle zu Strohdeich. — Ueberweisung einer Landfläche behufs Vergrößerung des Lazareth-Kirchhofes und anderweite Regelung eines Pachtverhältnisses. — Uebertragung eines Miethsverhältnisses auf einen andern Miether. — Vermiethung des Grundstücks genannt „der alte Seepackhof." — Verpachtung des ehemaligen Armen-Kirchhofs auf Stolzenberg. — Verkauf einer zum Feuerbuden-Grundstück in Neuschottland gehörigen Parzelle. — Herstellung einer Straßenfluchtlinie. — Niederschlagung eines Miethszinsrestes. — Ermäßigung eines Miethszinses. — Verlegung von Trottoirs auf Communalkosten. — Bewilligung einer Beihilfe für Abbruch eines Vorbaues. — Anlegung eines Brunnens auf Stolzenberg. — Nachbewilligung zum Gas-Etat pro 1876. — Nachbewilligung zum Etat der II. Buchhalterei Tit. III. b. zur Aufstellung der Gewerbesteuerrolle pro 1876. — Nachbewilligung zum Schul-Etat pro 1876. — Einrichtung der Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen im sogenannten Kurgebäude im Lazarethgrundstück. — Bewilligung der Kosten für Austragen und Einholen der Declarationen bei Aufstellung des Verzeichnisses des Pferde- und Rindviehstandes. — Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln für Simultanschulen. — Bewilligung von Umzugskosten für einen Lehrer. — Bewilligung der Vertretungskosten erkrankter Lehrer und Lehrerinnen.

Geheime Sitzung.

Erhöhung der Manquementsgelder für den Kämmerei-Kassen-Kassirer. — Bewilligung einer fortlaufenden Unterstützung. — Bewilligung einer fortlaufenden Unterstützung resp. Erziehungsgelder. — Bewilligung von Hauptlehrer-Zulagen. — Pensionirungen.

Danzig, 3. November 1876.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. Bischoff.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Scharlinski** hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **1. Decbr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 15. Decbr. 1876,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Ger.-Rath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **1. März 1877** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **9. März 1877,** Vormitt. 10 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Breitenbach, Roepell und Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 24. October 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gendarm **Martin** und **Christine Philippine** geb. **Nolte-Gervinus**'schen Eheleuten, jetzt deren Erben gehörige, in Mewe belegene, im Hypothekenbuche von Mewe Blatt No. 112/114 verzeichnete Grundstück soll

am 9. December 1876,

Vormittags 11½ Uhr,

an der Gerichtsstelle, auf den Antrag eines Miterben, zum Zwecke der Auseinandersetzung, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. December 1876,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 16 Hektare 51 Are 40 □-M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 85²¹/₁₀₀ Thlr; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 297 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 11. October 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission. I.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1876 stattgehabten Ausloosung der Obligationen des Elbinger Kreises I. Emission sind folgende Nummern gezogen werden:

Litt. C. a 100 Thlr = 300 M.:

No. 574 612 618 801 860 885.

Litt. D. a 50 Thlr = 150 M.:

No. 2 3 5 8 18 20 31 34 38 39 47 48 49 53 54 58 61 62 64 65 68 70 76 79 84 86 88 91 92 94 99 100 104 106 109 112 113 116 118 123 124 125 130 132 133 134 140 144 147 156 160 161 163 172 175 177 178 181 185 186 190.

Die ausgeloosten 4½procentigen Kreisobligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar k. J. ab bei der hiesigen Kreis-Chaussee-Bau-Kasse, Herrn Jacob Litten in Elbing, den Herren Baum u. Liepmann, Danzig, der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Preußischen Credit-Anstalt Stephan & Schmidt in Königsberg i. Pr. gegen Rückgabe der Obligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 27. Juni 1876.

Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Kämmereihauptkassen-Rendanten ist zu besetzen. Das Gehalt beträgt 3900 Mark und 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Die Caution ist in Höhe von **9000** Mark zu bestellen. Bewerber wollen sich bis zum 15. k. M. melden.

Königsberg, den 25. October 1876.

Magistrat Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeldhebestelle Teffensdorf auf der Marienburg-Altmarker Chaussee, soll vom 1. Januar 1877 wiederum auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend den 25. Novbr. cr.

12 Uhr Mittags,

im Büreau des Kreis-Ausschusses hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß neue Bieter nur bis 1 Uhr Mittags gegen Erlegung einer Bietungs-Caution von 300 M. werden zugelassen werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Wasserbau-Inspection zu Marienburg, sowie in unserm Bureau eingesehen werden.

Stuhm, den 25. Octbr 1876.

Der Kreis-Ausschuß.

Lieferung von Fourage.

Der Bedarf an Futter für die Pferde der reichseigenen Posthaltereien in Berlin und Oranienburg, bestehend in ungefähr:

a) für die Posthalterei in Berlin:

25650	Centner	Hafer,
12000	„	Heu,
8000	„	Stroh,
1710	„	Erbsen,
500	„	Leinkuchen,
500	„	Weizenkleie,

b) für die Posthalterei in Oranienburg:

1000	Centner	Hafer,
460	„	Heu,
460	„	Stroh,
70	„	Erbsen,
20	„	Leinkuchen,
20	„	Weizenkleie

für das Jahr 1877 soll im Wege der Submission beschafft werden.

Angebote auf die Lieferung sind verschlossen und mit der Aufschrift

„Submission auf Fouragelieferung"

versehen bis einschließlich den 7. November, 12 Uhr Mittags, an die hiesige Ober-Postdirection einzusenden, bezw. im Bureau derselben, Königstraße No. 60, abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen, auf welche besonders aufmerksam gemacht wird, sind ebendaselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags an den Wochentagen einzusehen, auf Verlangen werden Bietungslustigen diese Bedingungen gegen Vergütung der Gebühren abschriftlich übersandt werden.

Die Kaiserliche Ober-Postdirection nimmt Angebote auf die Lieferung **gegen feste, für die ganze Lieferungsperiode maßgebende Preise oder gegen den jedesmaligen, amtlich ermittelten Durchschnittspreis für den Lieferungsmonat entgegen.**

Berlin C., den 25. October 1876.

Der Kaiserl. Ober-Post-Director.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung des für das Jahr 1877 erforderlichen Bedarfs an folgenden Werkstätten-Materialien: Birnbaumbohlen, Bremsklötze für Wagen und Tender, Eichenwerkholz, Eichenbohlen, Vor- und Handhammerstiele, Handhebel oder Bremsknüppel, Kieferndielen (Oberländische und Ostsee), Mahagonibohlen, Nußbaumbohlen, Pappeln- und Weidenbohlen, Pappeln- und Weidenwerkholz, Rothbuchenbohlen, Schleifdielen, Tannenbord, Ulmenbohlen, Ulmenwerkholz, und Weißbuchensplitter soll im Wege der Submission verdungen werden.

Bezügliche Lieferungs-Offerten, welche sich beliebig auf einzelne oder mehrere Artikel zusammen beziehen können, sind unterschrieben, versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: **„Offerte auf Lieferung von Werkstätten-Materialien (Nutzhölzer) pro 1877"** bis zum 17. November cr. an unser Maschinentechnisches Bureau hierselbst einzureichen und wird die Eröffnung derselben am **folgenden Tage Vormittags 10 Uhr,** in Gegenwart der erscheinenden Submittenten im genannten Bureau stattfinden. Die Lieferungs-Bedingungen (allgemeine und specielle) sowie das Massen-Verzeichniß liegen auf dem Maschinentechnischen Bureau hier, sowie in den Werkstätten-Bureaux zu Elberfeld, Langenberg, Siegen, Crefeld, Arnsberg und Witten zur Einsicht offen; auch können solche gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von genannten Stellen bezogen werden.

Elberfeld, den 27. Octbr. 1876.

Kgl. Eisenbahn-Direction.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8⁰. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann,

Verlagsbuchhandlung.

Die

Schatzkammer

der

Marienkirche zu Danzig.

Von A. Hinz

Mit 200 photographischen Abbildungen von G. F. Busse.

2 Bände. Lex. 8⁰. gebunden. Preis 63 M.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Geschichte

Karl's XII. Königs von Schweden

von

Voltaire.

Uebersetzt von L. Hartog.

Geheftet: Preis 1 Mark 50 Pfg.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Größtes Lager böhmischer Bettfedern und Daunen,

gereinigt u. geschleißt, in 30 Sorten (Proben nach auswärts franco), Betten von 12 M. ab, Seegrasmatratzen in buntem Leinen 6 M., Laken, Handtücher,

Pferdedecken v. 2 Mk. an,

feine in Größen von 120—130, 145—170, 160—200 Cent., gefüttert 1 M. bis 1,50 M. mehr (Versendungen nach auswärts zu Engros-Preisen), empfiehlt

Otto Retzlaff,

2410) **Fischmarkt 16/17.**

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein am Reformationsfeste 1876.

Sonntag den 5. Novbr. cr. XXI p. Tr. soll die Kirchen-Collecte für unsern Verein in allen Kirchen der Provinz gehalten werden. Des Herrn Cultusministers Excellenz und der Evangelische Oberkirchenrath haben dieselbe unterm 11. October angeordnet und das Hochwürdige Consistorium hat sie unterm 13. d. M. bereits allen Herren Geistlichen zur warmen Empfehlung an die Gemeinden aufgegeben. Die kirchlichen Bedrängnisse vieler Gemeinden auch in unserer Provinz, sich unter dem obwaltenden Kampfe noch steigernd, legen uns die Verpflichtung auf, auch mit unserer innigen Bitte uns zu wenden an die Herren Superintendenten, Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe: sich dieser Collecte gütigst recht anzunehmen. Noch immer wenden die Vereine anderer Provinzen und Länder unserer Diaspora mehr zu, als wir durch alle Einnahmen in der Provinz es vermögen. Diese beschämende Güte rufe uns allen des Vereins Wahlspruch: Galat VI. 9. recht eindringlich in die Seele: „Lasset uns Gutes thun an jedermann, **allermeist aber an des Glaubens Genossen."**

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Haupt-Vereins in der Provinz Preußen.

Dr. Scheibler's Mundwasser.

Haupt-Depot bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3. (2126

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu M. 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Berlin: A. Günther** (A. Fanta), Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16; **Danzig: Rich. Lenz,** Droguenhandlung; **Königsberg i. Pr.: Nolde,** Tragheimapotheke, Fließstraße.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Elisabeth** geb. **Nolda** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Josephsdorf, den 2. November 1876.
3909) **Konrad Plehn.**

Verlag von **B. F. Voigt** in Weimar.

Die kaufmännische
Procent-Rechnung
und deren Anwendung bei der Discont-, Termin-, Contocorrent-, und Wechselrechnung.
Erläutert durch Schemas und Beispiele, nebst 250 Rechenaufgaben mit Lösungen, ausgeführt nach der neuen Reichswährung
von **Wilhelm Tremperau.**
1876. gr. 8. Geh. 2 Mrk 50 Pf.
Vorräthig in allen **Buchhandlungen.**

Ich wohne jetzt Langgasse 85, 1 Tr., Eing. kl. Wollweberg., 1. Th.
F. W. Retowsky.

Parcellirung.
Die Besitzung des Herrn Gutsbesitzer **Kobieter** in **Altmark**, ca. 5 Hufen culm. groß, soll im Ganzen oder in Parcellen verkauft werden, wozu
Dienstag, den 14. Novbr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause des Hrn. **Fast** zu Altmark Termin ansteht.
Etwaige Reflectanten werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß zu dieser Besitzung **eine Wassermühle neuester Construction**, mit 3 Gängen und Cylinder gehört Die Mühle hat ewige Wasserkraft und da dieselbe ⅛ Meile vom Bahnhofe belegen, sich zur **Geschäftsmüllerei** vorzüglich eignet.
C. Emmerich,
3709) **Marienburg.**

Königsberger
Erziehungs-Anstalt-Lotterie.
Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1. Hauptgewinn:** Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew** do. **6000 Mk. 3. Hauptgew.** do. **3000 Mk.** 2c. 2c. Loose à **3** R-Mk. sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in **Danzig** zu haben.

Aromatische
Zahn- und Mund-Tinctur,
cosmetisches u. antiseptisches Mundwasser.
Diese von **metallischen Beimengungen vollständig freie,** nur aus **vegetabilischen** Stoffen bestehende Flüssigkeit ist das beste Mittel zur Erhaltung und Kräftigung aller Organe der Mundhöhle. Sie giebt den Zähnen die Frische der Gesundheit, der Schleimhaut des Mundes und des Gaumens ihre natürliche Röthe, sowie jedem vorher **noch so krankhaftem Athem,** insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt, oder von hohlen Zähnen u. affectionen des Zahnfleisches abhängig ist, **seine Reinheit und Frische wieder.**
In Danzig **nur** allein in der **Droguen-Handlung** von
Hermann Lietzau.

Wirkliche Rindermark-Pomade, Rindermark-Pomade mit China, Glycerin-, Eis- und Ricinus-Pomade,
Stangen-Pomaden
in allen Farben und **vorzüglicher,** aus reinem Bienenwachs gearbeiteter Qualität, empfiehlt die **Droguen-Handlung** von
Hermann Lietzau,
3898) Holzmarkt 1.

Neue
Malaga-Traub.-Rosinen, Alexandriner Datteln, Smyrnaer Feigen, Schaalmandeln à la princesse, conservirte Früchte
in großer Auswahl empfehle.
Friedrich Groth,
II. Damm 15.

Gothaer Cervelat- und Leber-Trüffel-Wurst
empfehle.
Friedrich Groth,
II. Damm 15. (3630

Neue türkische Pflaumen und Pflaumenmus
bester Qualität halte empfohlen.
Friedrich Groth,
II. Damm 15.

Nur 4 Mark.
Uhren
mit Wecker, in feiner Ausstattung, mit richtigem Gang, versende gut verpackt gegen Einsendung von nur 4 ℳ.
Uhren ohne Wecker nur 3 ℳ. (3870
B. Pfeifer, Berlin,
Dragonerstraße No. 26.

Rübenschneider
empfehlen
Glinski & Meyer,
Vorstädtischen Graben No. 33a.

Ein anständiges Mädchen, das 3 Jahr auf einer Stelle im Geschäft war, wünscht wieder in einem solchen oder zur Stütze der Hausfrau eine Stelle. Näh. Heiligegeistgasse 105. (3902) **Plath.**

So eben sind erschienen die **erste Nummer** und das **erste Heft** des **neuen Jahrgangs 1877** des so rasch und allgemein beliebt gewordenen belletristischen Ergänzungsblattes zu **„Ueber Land und Meer"**

„Deutsche Romanbibliothek"
herausgegeben von
F. W. Hackländer.

Für den fast unglaublich billigen Preis von
nur 2 Mark vierteljährlich in Wochennummern oder **nur** 35 Pfennige für ein 14tägiges elegantes Heft bringt diese **„Deutsche Romanbibliothek"**, wie die bis jetzt erschienenen 4 Jahrgänge gleichmäßig bewiesen haben, **in jedem Jahre zehn bis zwölf neue Romane** der beliebtesten deutschen Romanschriftsteller, so daß ein vollständiger neuer Roman den Abonnenten **nur** etwa 70 bis 80 Pfennige kostet!! —
Bei dieser außerordentlichen Leistung von Seiten der Verlagshandlung ist der eben so rasche als glänzende Erfolg dieses nationalen Unternehmens, das seine Abonnenten nach vielen Tausenden zählt, leicht erklärlich. —
Der neue Jahrgang beginnt mit einem überaus interessanten großen socialen Roman des durch seine historischen Romane so schnell berühmt gewordenen
Gregor Samarow.
Bestellungen auf **„Hackländer's Deutsche Romanbibliothek"** nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt an.

Ein Rittergut bei Greifswald belegen, Areal 2000 Morgen Weizenboden in höchster Cultur, 100 Morgen Eichenwald, Inventar: 28 junge dänische Pferde, 6 Fohlen edler Race, 75 Stück Rindvieh, 1000 Schafe, 4½ Pfd Schurgewicht, — schön, fast neu bebaut, — Grundsteuer-Reinertrag 5000 Thaler, ist krankheitshalber für den mässigen Preis von 210,000 Thlr., bei 70 000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Aussaat: 190 Berl. Scheffel Weizen, 249 Roggen.
Anfragen ernstl. Selbstkäufer unter **L. P. 170** erbeten durch **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg (3967

Eine große Sendung neuester und weißer Holzsachen zur Malerei, wie zur Spritzarbeit, ist eingetroffen und empfiehlt dieselben nebst Vorlagen und Spritz-Apparaten zu bill. Preisen
die Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung von
Louis Loewensohn Nachfolger,
17. Langgasse 17. (3901

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Grundcapital: 9,000,000 Reichsmark.
Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypotheken-Gläubigern besonderen Schutz.
Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**
H. Jul. Schultz,
1939) Comtoir: Heiligegeistgasse No. 77.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Wieland, 8. November. | **Frisia,** 22. November. | **Pommerania,** 6. Decbr.
Herder, 15. November. | **Gellert,** 29. November. | **Suevia,** 13. December.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise: I. Cajüte **ℳ 500,** II. Cajüte **ℳ 300,** Zwischendeck **ℳ 120.**
Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**
Saxonia, 13. Novbr. — **Rhenania,** 27. Novbr. — **Vandalia,** 13. December.
und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,
Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)
sowie der conceff. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin. (2063

Für Simultan- und andere Schulen.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:
Geschichtsbilder für Volksschulen.
Erzählungen
aus dem Alterthum, der deutschen und brandenburg-preußischen Geschichte.
Herausgegeben von
Carl A. Krüger.
Mit 14 Abbildungen. — Preis geb. 50 Pf.
In Partien billiger.
Danzig. **A. W. Kafemann's Verlagsbuchhandlung.**

Apotheken-Eröffnung in Osche.
Die von der Königl. Regierung mir neu concessionirte Apotheke habe ich nach vorangegangener amtlichen Revision heut eröffnet.
Osche, den 3. October 1876.
Hochachtungsvoll
3772) **E. Rosentreter,**
Apotheker.

Meine
Fabrik von Getreidesäcken und Plänen aller Art
habe ich nach Fischmarkt 16 u. 17 verlegt und **empfehle unter Zusicherung sehr billiger Preise**
3 Schfl.-Drillichsäcke à 15, 16, 17, 18—20 Sgr,
3 „ Heisiansäcke à 6—10 Sgr.,
3 „ Tarpawling (Farmer) à 12, 13 und 14 Sgr.,
Tret-, Reit- u. Stakenpläne, do. von Presenningtuch, wasserdicht,
großes Lager bill. woll. Pferdedecken.
Signatur der Säcke franco. Auswärtige Bestellungen mit genauer Angabe des Signums werden sofort befördert
Probesäcke franco per Post. (Maschinennähterinnen für Säcke können sich melden.)
Otto Retzlaff, Fischmarkt 16, 17

Kiefernholz,
trocken und direct aus dem Walde, offerire billigst (101
Wilh. Wehl,
Brodbänkengasse 12.

Canarienvögel.
Mein großes Lager vorzüglich singender Vögel halte ich auch in diesem Jahre zur Postversendung unter Garantie bereit. In Danzig hat z. B. Herr Kaufmann **F. Dommasch** zur größten Zufriedenheit von mir bezogen.
3768) **R. Maschke,**
St. Andreasberg im Harz

Mein Grundstück in Steegen, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und circa 13 Morgen calmisch vorzüglich guten Landes, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.
Altebabke, den 28. October 1876.
3743) **Hannemann.**

Eine rentable Gemüse-Gärtnerei
von ca. 10 Morgen Umfang und Frühbeeten, an einer lebhaften Kreisstadt der Provinz und Bahn gelegen, ist vom 1. April 1877 zu verpachten Zur Uebernahme sind 1500 ℳ. erforderlich. Näheres wird unter No 3415 in der Exped. d. Ztg. ertheilt.

Ich beabsichtige meine Besitzung in Heiligenbrunn No 15 bei Langfuhr, bestehend aus einer Schankwirthschaft, 6 Wohnungen und 2 Morgen Land, Ortsveränderungshalber bei 3000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. **Huss.**

Mehrere Wagen
sollen, da die Postleistungen sich vermindert haben, auf der Posthalterei Christburg verkauft werden, darunter
1 Omnibus,
1 geschlossener Wagen auf Druckfedern, braun lackirt,
1 neuer offener Wagen, roth lackirt.
Anfragen beim Inspector der Posthalterei.

Dominium Niemetzke per Damerkow hat
160 große fette Hammel
zu verkaufen. (3912

---

2 Zuchtstiere,
1½ jähr., rein holl. Race, kauft und erbittet Angebote nebst Preis **F. Lutze** in Adl. Jellen bei Kleinkrug. (3910

---

200 fette Schafe

stehen in **Dinglauken** per Darkehmen (Ostpr.) zum Verkauf. (3553

Ein im Mittelpunkt von Königsberg belegenes, im besten Zuge befindliches
Hôtel
(vorzügliche Brodstelle) will Besitzer verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
J. Gobbin,
3775) **Königsberg i. Pr.,**
Polnischen Kirchenplatz 61b.


Schwäne.
Auf Dominium Kolibken sind alte u. **junge Schwäne** zu verkaufen. (3810

Meine Papiermühle Gollenberg,
zwischen Cöslin ¾ und Zanow ¼ Meile, an der Chaussee, und ½ Meile vom Schübben-Zanower Bahnhofe belegen, will ich mit den **3 hohen Wassergefällen** von resp. 28. 33 und 16 Fuß wegen **Altersschwäche** unter billigen Bedingungen aus freier Hand verkaufen. Näheres auf direkte Anfragen.
Papierfabrik **Gollenberg** per Zanow.
3891) **Hendess senior.**

Vortheilhafter Kauf.
Wegen anhaltender Krankheit bin ich gezwungen, meine Besitzung im Stuhmer Kreise, an Chaussee und Eisenbahn belegen, von 4 kl. Hufen Land, nur Weizenboden, mit Ernte, so wie es steht und fährt (Maschinen und Inventar überzählig) mit 6000 Rℓ Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Gef. Adr. werden unter No. 3409 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

In Schwartow bei Zelasen steht ein Paar gut gefahrene elegante starke Wagenpferde, 4zöllige Kohlrappen, zum Verkauf. (3890

Ein **geprüfte Lehrerin** im Unterrichten erfahren und drei Jahre in England gewesen, wünscht **Privat- resp. Nachhilfestunden** zu ertheilen. Gef. Adr. werd. u. 3826 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine ruhige ernst. Köchin in gesetztem Alter, die vorzüglich kocht, empf.
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Ein tücht. Hofverwalter,
der mit der einfachen landwirthschaftlichen Buchhaltung wohl betraut sein muß, findet sofort Stellung in **Lautensee** b. Christburg. Gehalt 300—400 ℳ. (3844

Ein junges anständiges Mädchen wünscht in irgend einem Laden Stellung, wenn auch vorläufig ohne Gehalt. Näheres Heiligegeistgasse 105. **Plath.**

Für meine Colonialwaaren-Handlung u. Destillation suche ich einen mit beiden Fächern vertrauten jungen Mann zum sofortigen Antritt oder 1. Debr.
H. Babow, Carthaus.

Eine Hauslehrerstelle
wird zum 1. Debr. für einen **gut** empfohlenen cand. phil. gesucht. Gef. Off. unter **A. H.** Neustadt Westpr. postlagerd.

Inseratensammler, nur solche, die mit dem Annoncenwesen vertraut sind, werden bei hoher Provision gesucht. **Felix Biebel, Leipzig.**

Ich suche zu Marien einen
zuverlässigen Kutscher.
Frhr. von Hammerstein,
3890) Schwartow bei Zelasen.

Eine junge Dame wünscht Unterricht im freien Handzeichnen (Blumen, Landschaften, Köpfe), sowie auch Nachhilfestunden in Sprachen und Wissenschaften, gegen mäßiges Honorar zu ertheilen. Näheres unter 3864 in der Exp d. Ztg.

Einen Setzer
sucht zu baldigem Eintritt (3868
Gustav Röthe, Graudenz.

Für eine Lederhandlung der Provinz Pommern, wird ein mit dem Leder-Aufschnitt vertrauter junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht.
Adressen werden unter No. 3764 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Schneide-Müller
wird zu engagiren gesucht Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. unter 3773.

Ein anständiges Mädchen, in gesetzten Jahren, ohne Anhang, anspruchslos, wünscht eine Stelle zur Führung der Wirthschaft bei alten Herrschaften oder einer Dame oder Herrn. Adressen werden unter **20** postlagernd **Neufahrwasser** erb.

4000 Thaler zur sicheren Stelle auf einige Jahre werden gesucht auf ein Grundstück in Dirschau: auch kann ein Dokument cedirt werden. Adressen unter **J. J. 12** in der Expedition der „Danziger Zeitung" oder Dirschau postlag. erb. (3633

Eine freundlich möbl. Stube
mit auch ohne Beköstigung sogleich zu vermiethen Hackergasse No. 2, 1 Tr. c. (3906

Restaurant Kleophas,
Breitgasse No. 118,
Den geehrten Billardspielern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Billardgeld pro Stunde mit 60 ₰ berechne. Actien-Bier stets vom Faß; fremde Biere, diverse Weine, kalte Speisen. (3900

Apell.
Montag, den 6 November, Abends 7½ Uhr, im oberen Local bei **W. Buerger.**

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Bell" Etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
A. Nelson,
3904) Captain.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.